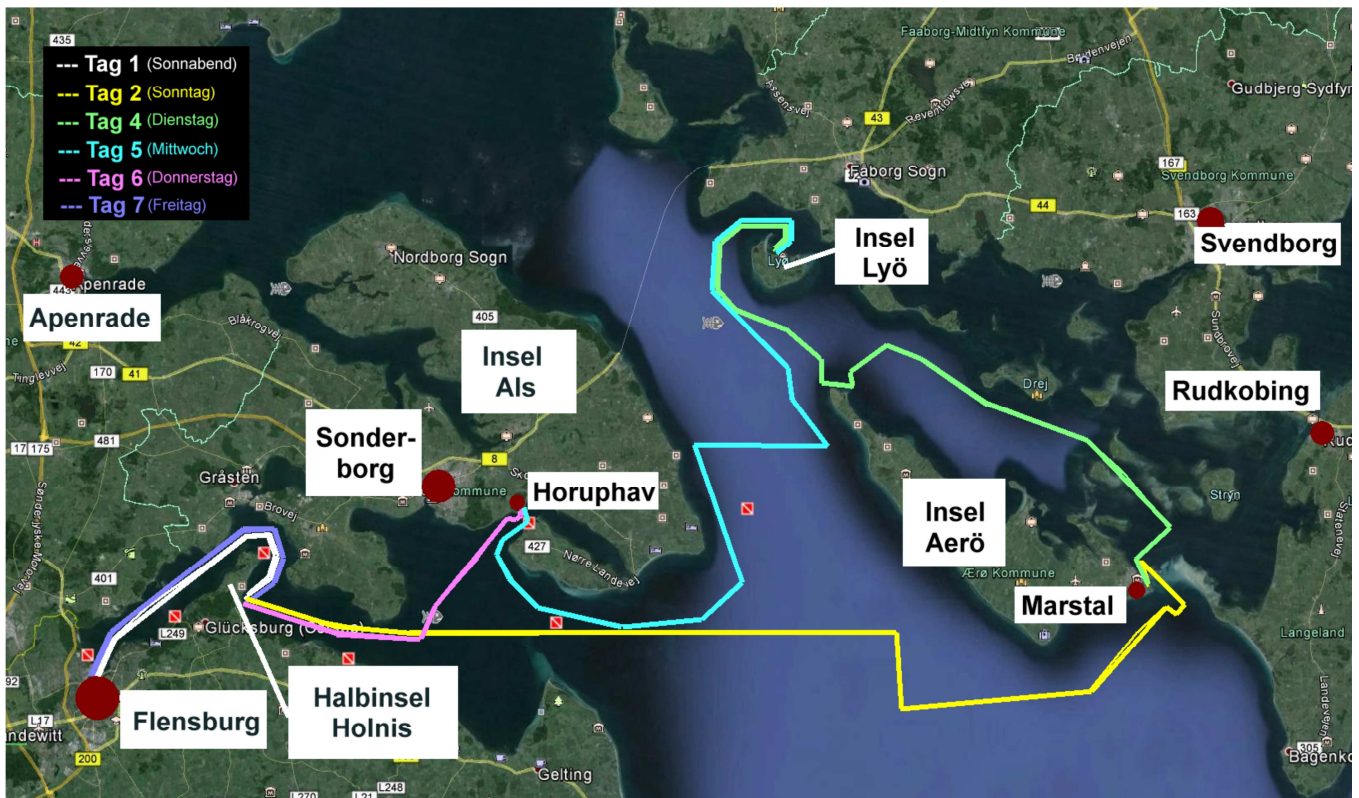


# Ostseetörn

19.09.2014 – 26.09.2014





## Vorgeschichte

### Bernd, Piotr, Burkhard und ich der Zausel

Bernd ist selbstständiger Elektromeister und segelt schon seit der Wende 1990. Damals hat er für einen Mehrwöchigen Segeltrip auf dem Segelschulschiff Wilhelm Pieck angeheuert und ist dort so richtig in die Wanten geklettert – Wow! Seitdem war er schon oft Segeln. Ob auf dem Mittelmeer, in Spanien oder auf der Ostsee. Ich kenne Bernd von der Band WunderbunTd, bei der ich einst Tontechniker war und Bernd einer der treuesten Fans. Später haben wir gemeinsam an mancher Maschine gebaut und dabei immer wieder mal über unser gemeinsames Hobby gesprochen – das Segeln.

Burkhard ist Maschinenbauingenieur und Firmenchef. Er war immer ein Freund und ein Geschäftspartner für mich. Seit ewigen Zeiten hat er ein Faibel für das Surfen. Das hat ja mit Segeln einiges zu tun und von Zeit zu Zeit haben wir auch mal übers Segeln miteinander gesprochen. Irgendwann hat er mir mal die Ausbildung zum Sportbootführerschein Binnen geschenkt. Also ist er ein direkter Förderer meines Segelhobbys.

Piotr ist mit mir schon sehr lange befreundet. Er ist jetzt Tontechniker bei der Band WunderbunTd und arbeitet genau so wie ich als Softwareentwickler. Eigentlich hat er noch gar keine Erfahrung beim Segeln. Aber er ist neugierig und hat Lust drauf.

Ich bin Zausel und ich habe seit Ostern dieses Jahres einen Sportbootsführerschein See. Vorher bin ich schon viel auf den Binnenseen gesegelt und auch mit meiner Jolle auf der Ostsee. Auf einer größeren Yacht war ich erst wenige Male auf der Müritz unterwegs.

Die Idee zum Männersegeln kam mir mit Bernd im Sommer 2013. Burkhard war schnell begeistert. Piotr habe ich später erst gefragt als vieles schon fest stand. Dann haben wir uns mal in Radebeul in Burkhard's Firma getroffen und festgelegt wann wie und wo wir die Woche Segeln angehen wollen. Wir haben eine Chartertörn-Vereinbarung unterschrieben und eine Einkaufsliste geschrieben und auch aufgeschrieben was wir so mitnehmen wollen. Dann habe ich in Flensburg eine Hanse 350 gechartert und Piotr hat uns einen kleinen Bus besorgt mit dem wir gemeinsam nach Flensburg fahren können. Als Termin war eigentlich eine Augustwoche angesetzt. Aber kurzfristig mussten wir den Termin verschieben, weil Bernd, Burkhard und ich gemeinsam an einem Projekt arbeiteten, das eine Abwesenheit von uns drei zu diesem Termin nicht erlaubt hätte.

Ich habe mich bereiterklärt die Verantwortung als Skipper zu übernehmen, obwohl ich ja erst so kurz den See-Schein habe. Aber ich dachte mit Bernd, Burkhard und Piotr zusammen könnte es klappen.

Trotzdem war ich mir in vielen Fragen unsicher. Am meisten beschäftigte mich aber ob wir es zu viert eine Woche auf dem Boot miteinander aushalten würden. Aber auch wie ich mit den Anforderungen der Schiffsführung klar kommen würde, ob die Charterfirma fair mit uns umgehen würde, ob unsere finanziellen Planungen aufgehen würden, wie Wetter und Wind werden würde und und und . . . Schlussendlich hieß es Geduld bewahren und abwarten. Irgendwann würde ja der Tag X kommen – und er kam. . .

18.09.2014 - Vorbereitungen

19Uhr

Ich treffe mich mit Piotr zum Einkaufen in Chemnitz, wir schauen uns erstmal sein kleines Haus in Chemnitz an, welches wunderschön am Waldrand liegt und insgesamt einen ganz sympatischen Eindruck macht.

Dann fahren wir zu Europcar um mich als Zweitfahrer mit einzutragen. Aber die unfreundliche Dame dort erklärt uns, dass dies erst geht, wenn der Bus ausgeliehen ist. Nachdem Piotr ihr ein paar gehörige Unfreundlichkeiten geflüstert hat, trägt sie mich endlich in die Vorreservierung ein, was aber keine wirklichen rechtlichen Konsequenzen hat.

Dann fahren wir endlich ins Kaufland, wo wir akribisch die gemeinsam erstellte Liste abarbeiten. Dabei haben wir Fragen zu klären wie:

- wieviel Nudeln essen wir vier zu einer Mahlzeit?
- welche Soße wird allen schmecken?
- Gibt es Backkartoffeln fertig in einer Plastetüte?
- Brauchen wir wirklich so viel Alkohol wie auf der Liste steht?



19.09.2014 - Anreise

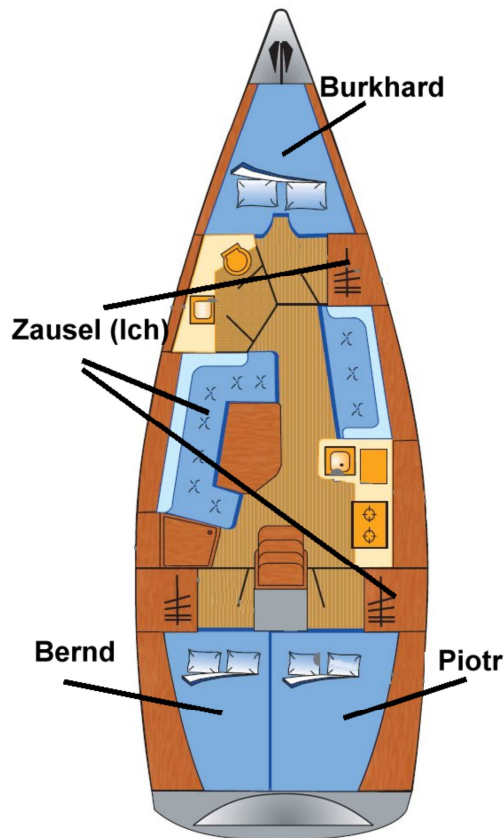
Gegen 12 Uhr werde ich nach Siebenlehn an die Shell-Tankstelle gebracht und dort treffe ich auch schon Bernd, der von seiner Gabriele dorthin gefahren wurde, die uns ganz schöne Tage wünscht. Naja, wir wissen noch nicht wie schön die Tage werden. Mal sehen . . .

Bald kommt auch schon ein schwarzer VW-Bus um die Ecke in dem Piotr mit unseren Einkäufen kommt um uns abzuholen. Unser Gepäck passt noch gut auf die Einkäufe und Piotrs Gepäck, doch die Frage bleibt, wo wollen wir denn bloß mit Burkhard's Surfbrett hin?

Kurz nachdem wir in Richtung Radebeul losgefahren sind um Burkhard abzuholen, ruft er auch schon an und erklärt uns, dass er kein Surfbrett mitnehmen will, weil das Surfbrett und vor allem, das ganze „Geschlompse“ dazu, wie Mast und Segel etc. so viel Platz wegnimmt, dass er denkt dass der Aufwand für den Nutzen zu gering ist. Ja, so einfach klären sich manchmal Probleme.



Dann noch zum Flughafen Dresden, denn dort ist eine Eurpcar-Station. Dort können wir mich endlich als Fahrer für den Bus eintragen und dann ist es auch schon 13.30Uhr als wir in Richtung Flensburg aufbrechen. Die Stimmung ist ausgelassen bis euphorisch. Das Navi führt uns über die A13, Schönefelder Kreuz, östlicher Berliner Ring auf die A24.



Dort legen wir erstmal eine Rast ein und würfeln um die Kojen. Piotr gewinnt die Bugkoje. Burkhard die Achterkoje an Steuerbord (die beiden tausch dann später noch). Bernd bekommt die Achterkoje an Backbord. Ich werde im Salon schlafen und bekomme von der Bugkoje und von der Achterkoje Steuerbord einen Schrank für meine Sachen. Piotr und Burkhard legen ihre Sachen in ihren Kojen breit.

Nach Stauumfahrung in Hamburg sind wir dann endlich so 21 Uhr in Flensburg am Hafen. Von der Charterfirma ist noch das Büro besetzt und sie erklären uns aber lediglich wo die Yacht liegt und das sie offen ist. Nachdem wir die Unmengen Gepäck aufs Boot gebracht haben, versuchen wir alles einzuräumen, was gar nicht so einfach ist. Viel Mehr kann man dann bei einer Atlantiküberquerung auch nicht mitnehmen, denken wir. Leider leidet meine schöne

Petroleumlampe, als sie beim Öffnen des Busses auf die Straße fällt und der äußere Windschutz zerbricht. Aber Glück im Unglück der innere Windschutz ist erhalten. Als dann alles verstaut ist, füllen wir noch Wasser in den Wassertank des Bootes und backen in dem Backofen des Bootes für jeden eine Fertigpizza auf. Lecker!



Beim Aufwaschen und den ersten Regungen im Boot zu viert, sind wir alle ganz erstaunt wie geräumig das Boot ist und wie viel Platz wir trotz der umfangreichen Ausrüstung, dem umfangreichen Gepäck und den unendlich scheinenden Essens und Getränkevorräten wir trotzdem noch haben. Beim Wasserauffüllen fällt mir noch mein Hausschuh ins Wasser, den wir gemeinsam mit einem Schöpfeimer wider an Bord befördern. Na also, jedes Problem lösen wir! Gemeinsam!

Anschließend sitzen wir noch im Schein meiner Petroleumlaterne (die zum Glück noch super geht!!) ein wenig draußen und genießen den lauen Spätsommerabend.